

Em s cher Zeitung

Die „Em s cher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Jahresübersicht“. — Invertionspreis: Die Zeitungs-Beile oder deren Raum 15 Mk. — Refraktionen 40 Mk. — Verantwortlicher Redacteur J. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund. Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postämtern und bei den Filial-Expeditionen: Kd. E. d. Herne: W. Walbed, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalk, Uedendorf, Wanne und Herne. — Anzeigenblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

Freisinnige Biersteuer-Studien.

Herr Eugen Richter ist jetzt überall und nirgends, um Anhänger für den „Freisinn“ zu werben. So war er auch neulich in Spremberg, wo er mit seiner Rede außerordentlich geringen Erfolg erzielte. Es kam dies wol namentlich daher, daß er am Schluß derselben anwesenden Gegnern Rede und Antwort stehen mußte und hierbei eine Antwort gab, deren Schwäche selbst seinen Freunden auffiel. Einer der Anwesenden richtete an Herrn Richter die Frage, warum er die Aufhebung der Brau-steuer zur Vermehrung des Consums von gutem und billigem Bier empfohlen habe, da doch in Bayern das Bier höher besteuert und doch billiger als bei uns sei. Was wußte nun Herr Richter hierauf zu erwidern? Daß in Bayern das Bier trotz der höheren Steuern aus dem Grunde billiger sei, weil dort der Bierconsum stärker sei!

Ein solcher Unfinn dürfte wol bisher selbst von einem freisinnigen noch nicht zu Tage gefördert sein. Nach der Ansicht des Herrn Richter kann nur die Aufhebung der Brau-steuer einen starken Bierconsum und gutes und billiges Bier erzeugen. Es wäre humaner von Herrn Richter gewesen, seinen Zuhörern zu empfehlen, recht viel Bier zu trinken, um auch sie in die angenehme Lage der Bayern zu versetzen, statt sie mit dem Biertrinken auf die Zeit zu vertrösten, wo die Brau-steuer aufgehoben sein wird, — was natürlich nie geschehen wird.

Darüber dürfte aber doch wol kein Zweifel obwalten, daß es nicht der Durst der Bayern ist, welcher das Bier gut und billig macht, vielmehr ist in Bayern der Bierconsum deshalb so stark, weil das Bier gut und billig ist. Das ist eine sehr einfache Logik. Gut aber ist es, weil die darauf liegende hohe Steuer zur größeren Sorgfalt bei der Fabrikation aufordert, und billig ist es trotz der hohen Steuer, weil außerordentlich viel Bier exportirt und hierdurch ermöglicht wird, das im Inlande zum Verbrauch kommende Bier zu niedrigeren Preisen abzusetzen, und weil die Concurrenz eine sehr große ist, die hinwiederum ihrerseits auch Einfluß auf die Herstellung nur guter Qualitäten hat.

Wenn Herrn Richter daran liegt, daß auch der Norddeutsche gutes und billiges Bier trinkt und daß er mehr als bisher trinkt, dann wird er seine Anstrengungen auf die Einführung der in Bayern bewährten Methode richten müssen, nicht aber ins Blaue hinein von der Notwendigkeit der Aufhebung der Brau-steuer reden dürfen, mit der wir dieselbe Erfahrung machen würden, wie mit der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, infolge deren weder Gleich noch Brot billiger und besser geworden sind.

++ Aus Nord-Schleswig

wird uns geschrieben:

„Ein erfreuliches Besag für Wachstum und Befestigung des deutschen Elements und der nationalen Gesinnung in unserer Grenzmark hat die diesjährige Feier des Tages von Sedan in der Stadt Hadersleben geliefert. Hatte bereits der am Vorabend des Festtages von einem Zapfenstreich begleitete Umzug durch die Stadt den größten Teil der Bevölkerung zur Begleiterin gehabt, so fiel die Feier des zweiten September so glänzend und patriotisch aus, daß man sich in das Herz Deutschlands versetzt glauben konnte. In der Mittagsstunde des gedachten Tages fand eine zahlreich besuchte Festversammlung im Brügerverein statt, wo der Stadtrat von Brinden dem Director des im vorigen Jahre begründeten, bereits gegenwärtig zur Blüte gelangten Volksschullehrer-Seminars eine Faghe überreichte, die von den Bürgern der Stadt gestiftet worden war. Die patriotische Ansprache des Herrn v. Brinden wurde von dem Director Dr. Bügel mit Dankworten und einem Hoch auf die Stadt Hadersleben beantwortet, darnach wurde von den Seminaristen ein patriotisches Lied gesungen und unter dem Klang schmetternder Fanfaren der Festmarsch durch die Stadt angetreten, an welchem der Magistrat, das Deputirten-Collegium, der Kampfgenossen-Verein, Lehrer und Schüler des Gymnasiums, des Seminars und der Bürgerschulen und der Haderslebener Gesangsverein mit Bannern und Musikhörern teilnahmen. Aus der Stadt ging es auf den in dem Walde „Hälselust“ belegenen reich geschmückten Festplatz, wo ein Caroussel, Scheibenschießen u. s. w. veranstaltet waren und die aufgeschlagenen Erfrischungstische die Masse fröhlicher Besucher kaum zu fassen vermochte. Nachmittags um 5 1/2 Uhr hielt der Bürgermeister Chemnitz die Festrede, welche der großen patriotischen und socialen Erregung des letzten Jahres dankbar gedachte und mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf unsern geliebten König und Kaiser schloß. — Um 7 Uhr erfolgte der Rückmarsch in die Stadt, wo im Theater und Bürgerverein veranstaltete Feste die Feier des schönen, von keinem Mißklang gestörten Tages beschloßen.“

„Hadersleben ist bekanntlich die nördlichste Stadt Schleswigs und des deutschen Reichs und derjenige Punkt des Landes, an welchem die von der kopenhagener Demokratie künstlich betriebene Danisirung „Süder-Jütlands“ (so pflegte Nord-Schleswig von den dänischen Radicals genannt zu werden), am weitesten vorgeschritten sein sollte. Deste erfreulicher erscheint es, daß die seit dem 14. Februar 1864 (dem Tage des Erscheinens preussischer Truppen in dem damals von kaum 9000 Menschen bewohnten Hadersleben) vergangen beiden Jahrzehnte ausgereicht, der alten ehemaligen Reichsstadt ihren geschichtlichen Charakter wieder zu geben. — In Mitten einer plattdeutsch redenden Landschaft belegen, bildet Haders-

leben einen nicht unwichtigen Punkt deutscher Gestaltung, die sich in manchen schwierigen Kämpfen behauptet hat. Das Dänentum bildete in Hadersleben alle Zeit ein fremdes, künstlich gepflegtes Element, da seine Sprache von dem landesüblichen Plattdänischen so verschieden ist, daß die Insel-dänen des letzteren es bis zu den vierziger Jahren auch ihrerseits nicht als Idiom ihres Stammes gelten lassen wollten. Jetzt sind die Spuren der früheren Gewaltherrschaft so gut wie verschwunden, und Hadersleben ist wieder, was es von je gewesen, eine deutsche Stadt!“

Getreidezölle.

* Gelsenkirchen, 2. October.

Betreffs der Frage der Getreidezölle, die in der Wahlbewegung ja eine hervorragende Rolle spielt, hatte Herr Wiquel auf dem nationalliberalen Parteitage bekanntlich betont, daß die Erhöhung des Zolles keinesfalls zu einer Parteifrage gemacht werden, sondern jeder Nationalliberal seine eigenen Meinung hierbei folgen solle. Dem entsprechend lauten denn auch die bezüglichen Erklärungen der nationalliberalen Candidaten recht verschieden. Während Herr Görz-Darmstadt im Wahlkreise Friedberg (Oberhessen) sich ganz entschieden für Getreidezölle erklärte, spricht sich der Abg. Meier-Bremen in einem an den Vorsitzenden des Bremer Wahlcomites gerichteten Schreiben folgendermaßen aus: „Wie bisher werde ich auch ferner einer Erhöhung des Zolles auf Getreide und notwendige Nahrungsmittel, einer Verschärfung des agrarischen und industriellen Schutzsystems, einem Angriff auf die geheime Stimmabgabe bei den Wahlen, ebenso der Einführung zweijähriger Budgets-entscheidungen entgegentreten.“ Im allgemeinen tritt die Erscheinung zu Tage, daß die süddeutschen Nationalliberalen sich mehr oder minder energisch für die norddeutschen gegen eine Erhöhung der Getreidezölle erklären, letztere eventuell auch die Frage offen lassen.

* Ein Brief Eugen Richters.

Man findet den „N. N.“ aus Süddeutschland ein Zeitungsblatt, in welchem ein Brief abgedruckt ist, den der Abgeordnete Eugen Richter im Jahre 1873 an einen politischen Freund über seine Stellung zu den religiösen Vorlagen geschrieben hat. Es heißt darin:

„Ich erkenne das Recht des Staates an, die Verfassung kirchlicher Corporationen eben so durch Gesetze zu regeln, wie dies hinsichtlich anderer Corporationen der Fall ist. Ich halte die gegenwärtige Verfassung der römisch-katholischen Kirche für staatsgefährlich und deshalb einer Aenderung im Wege der Gesetzgebung dringend bedürftig. Diese Aenderung hat sich meines Erachtens zu vollziehen durch Beschränkung der Corporationsrechte ausschließlich auf die kirchliche Ortsgemeinde, durch Herstellung einer Repräsentativ-Verfassung innerhalb der

Ortsgemeinde, durch Bildung weltlicher Kirchenvorstände mittels allgemeiner Wahlen und durch völlig uneingeschränktes Verfügungsrecht der so organisirten Ortsgemeinde über alle äußeren kirchlichen Verhältnisse, einschließlich der Anstellung und Entlassung der Geistlichen, des Gebrauchs der Kirche u. s. w. In so fern der in Vorbereitung begriffene Gesetzentwurf über kirchliche Vermögensverwaltung damit übereinstimmt, werde ich für denselben stimmen.“

Wenn erst Bischof und Papst in ihren Beschlüssen von der freien Zustimmung der Mehrheit der Religionsangehörigen in allen einzelnen Gemeinden abhängig sind, hat die Staatsgefährlichkeit der katholischen Kirchenverfassung aufgehört.

Sobald die Geistlichkeit in den einzelnen Gemeinden auch auf Kündigung oder Widerruf von den Gemeinden angestellt werden, und wenn weder der Bischof ernannt, noch Consistorien und Oberkirchenrat zu bestätigen haben, wird von einer Hierarchie der Kirche nicht mehr die Rede sein können.“

** Der Centralvorstand des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes

tritt jetzt ebenfalls mit einem Wahlauftrag vor die Öffentlichkeit. Die bekannten zünftlerischen Forderungen werden hier in äußerster Uebertreibung erhoben, in erster Linie steht natürlich die Einführung obligatorischer Innungen. Bezeichnender Weise wird auch die Wiederherstellung des kirchlichen Friedens durch Wiedereinführung der aufgehobenen preussischen Verfassungsartikel verlangt. Der Aufruf des Handwerkerbundes rechnet selbst nur bei den Deutschconservativen und dem Centrum auf Beifall; wir fürchten, selbst diese Parteien werden das hier vorgelegte Programm für unausführbar erklären.

Zur Wahlbewegung.

* Gelsenkirchen, 4. Octbr. Die ultramontanen Preßhelden sind doch recht eigentümliche Menschen. Anstatt mit ehrlichen Waffen zu kämpfen, suchen dieselben nur das Publikum zu täuschen. So berichtet die „Westf. Volkszeitung“ über den am Samstag in Bochum getagten „Westf. Provinzial-Verbandstag der Barbier- u. c. Innungen“ und druckt die folgende Stelle in Sperrschrift:

„... Gleichzeitig wird eine Resolution des Provinzial-Vorstandes Herrn Fedler (Witten), wonach sämtliche Innungsmitglieder bei der bevorstehenden Reichstagswahl dem Candidaten der bisherigen ultramontan-conservativen Majorität im Interesse der Handwerkerfrage ihre Stimmen geben müßten, da nur von diesem ein Eintreten für die Handwerkerfrage zu erwarten sei, einstimmig angenommen.“

Von hiesigen dem Barbierverbande angehörenden Vorstandsmitgliedern, wird uns einfach die Mitteilung gemacht, daß von einer bestimmten politischen

um dem armen, mit den Wellen ringenden Wesen Hilfe und Rettung zu bringen. Doch kaum hatte er dasselbe erreicht, als es vor seinen Augen versank. Gewandt jedoch tauchte er in die Tiefe und brachte die nahezu dem Tode geweihte glückliche in seinen Armen wieder an die Oberfläche.“

„Und die Heldin dieser tragischen Episode ist Miß Monroe?“ fragte Guido Kenmore gespannt. „Ja, sie ist die Gerettete!“ erwiderte Mrs. Leslie.

Mrs. Leslie beobachtete die Züge ihres Freundes im Mondlicht. Er war bleich und bewegt, ein großer Schmerz malte sich in seinen Zügen.

„Ist es nicht sonderbar?“ flüsterte sie leise. „Irene singt heute zum ersten mal. Ich ahnte nie bisher, daß sie eine solche herrliche Stimme besitzt.“

„Ist heute nicht der Tag ihrer Verlobung?“ fragte Guido, und Mrs. Leslie wunderte sich über die Bitterkeit, welche aus dieser Frage hervorklang. „Vielleicht giebt sie ihren Gefühlen in Liedern Ausdruck.“

Er zuckte zusammen, als habe er eine Wunde seines eigenen Herzens berührt und träumerisch schweifte sein Auge über die majestätisch schöne, mondlichtbeleuchtete Landschaft.

„Mrs. Leslie,“ hob er plötzlich von neuem an, „wie kam Irene in das Meer?“

„Aus freiem Antriebe. Sie suchte den Tod in den Wellen!“

„Unmöglich!“ rief er entsetzt.

Irene, die Braut eines Abends.

Roman von M. Fischer.

Seitdem Mrs. Leslie sie kannte, hatte sie sich geweigert, zu spielen oder zu singen. Und nun ließ sie sich freiwillig am Flügel nieder, ihre Finger trieten einige Zeit phantastisch über die Tasten und dann — Mrs. Leslie lauschte atemlos — dann, klar und rein wie eine Glocke, klangen die Töne eines melancholischen Liedes durch den Saal.

Ein feierliches Schweigen hatte sich der ganzen Gesellschaft bemächtigt, als diese reine, süße Stimme, die Irene so lange verborgen gehalten hatte, erklang.

Plötzlich fühlte Mrs. Leslie eine Hand auf ihrem Arm und emporblickend, gewahrte sie Mr. Stuart, der ihr aufgeregt zuflüsterte:

„Ich kann nicht länger daran zweifeln; ich fühlte es, Irene ist mein Kind. Sie trägt die Züge meiner Elaine, und das Lied, das sie so schön vortrug, ist dasselbe, das mein verlorenes Weib an dem Abend sang, als ich sie zum ersten mal sah. Sie ist, sie muß mein Kind sein! Was soll ich thun?“

Seine Aufregung entging ihr nicht und eine rasche That befürchtend, flüsterte sie ihm warnend zu:

„Handeln Sie jetzt nicht. Warten Sie, bis Sie weitere Beweise haben.“

Entzückt willigte er ein und mischte sich wieder unter die Gesellschaft.

Seine Aufregung war jedoch auch Mrs. Stuart nicht entgangen; dieselbe war außer sich vor Zorn und Furcht. Sie hätte alles darum

gegeben, zu wissen, was Mr. Stuart Mrs. Leslie zuflüstert hatte.

Guido Kenmore startete in düsterem Brüten vor sich hin, denn die von Mr. Stuart in höchster Aufregung geklüfteten Worte hatten auch sein Ohr erreicht.

Die innige Liebe, die ihn ergriffen, als er sein junges Weib verloren, bemächtigte sich seiner und das allgewaltige Verlangen erfaßte ihn, das Geheimnis, welches Irene umschwebt, zu ergründen, gleichviel, durch welche Mittel und auf welchem Wege.

32. Capitel.

Die Töne eines heiteren Walzers erklangen als Gegenstück des traurigen Liedes.

Mr. Kenmore wandte sich gegen Mrs. Leslie und bat sie, mit ihm auf die Terrasse zu kommen.

Sie folgte ihm und Irene, obwohl sie ihr Antlitz nicht zurückgewandt hatte, fühlte doch instinctiv, daß beide das Zimmer verlassen hatten. Ein tiefer Schmerz durchzog ihr Herz; sie wußte selbst nicht, warum.

Doch unterbrochen erklangen die heiteren Töne unter ihren schlanken Fingern und drangen hinaus auf die Terrasse, wo Guido Kenmore an der Seite Mrs. Leslies auf und abging.

„Mr. Leslie,“ begann der junge Mann, „ich muß unverhohlen gestehen, daß eine unbezwingliche Neugierde mich zu dem Verlangen treibt, die Geschichte des jungen Mädchens kennen zu lernen.“

„Im ganzen kann ich Ihnen nicht viel mehr sagen, als daß ich sie für ein lebendes Geheimnis halte.“

„Ein lebendes Geheimnis? Weshalb?“

„Ich will es Ihnen erzählen,“ sagte sie. „Sie würden es doch früher oder später von anderen erfahren, die Irene weniger lieben, als ich.“

„Ich werde Ihr Vertrauen ehren,“ erwiderte er einfach.

Mrs. Leslies Herz klopfte heftig.

Sie glaubte, daß Mr. Kenmore die Nacht besaß, das Geheimnis, welches sie für Mr. Stuart zu ergründen suchte, aufzuklären. Sie wollte ihm über Irene mitteilen, was sie wußte; vielleicht betrog ihre Hoffnung sie nicht.

„Vor vier Monaten,“ begann sie, „segelten wir alle, die Sie hier versammelt sehen, in Mr. Stuarts Yacht von unserer Heimat nach Italien ab. Es mochte am zehnten Juni sein und das Wetter war herrlich, so daß wir uns alle entschlossen, am nächsten Morgen dem Sonnenaufgang beizuwohnen. Die ganze Gesellschaft fand sich auch zur bestimmten Stunde auf dem Verdeck ein, doch es war ein trauriges Schauspiel, das die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne beleuchteten.“

Mr. Kenmore lauschte atemlos.

„Ein lauter Hilferuf erweckte zuerst unsere Aufmerksamkeit und unsere Blicke nach der Gegend richtend, woher der Schrei kam, gewahrten wir eine Blanke auf dem Wasser schwimmend, an die sich ein menschliches Wesen verzweiflungsvoll anklammerte. Zwischen ihr und der Ewigkeit schwebte in der That nur dieses schwache Brett!“

„Es ist entsetzlich!“ rief Mr. Kenmore schauernd. „Mr. Stuart ist einer der kühnsten Schwimmer und der edelste Mensch auf Erden. Ohne sich einen Moment zu besinnen, sprang er über Bord,

Parteilichkeit in der Resolution nichts erwähnt worden sei, man wolle erst die Meinung der Reichstagskandidaten hören. Die ultramontane Presse macht sich ja bekanntlich kein Gewissen daraus, nach ihrer Art und Weise zu agitieren. Man sollte glauben, deren Leser würden es nachgerade leid, unbändig belogen zu werden. Wo hat z. B. je eine ultramontane-conservative Majorität im Kreise Bochum existiert? Den Stimmenfang bei der letzten Reichstagswahl haben leider zum Teile Grobindustrielle aus diesseitigen industriellen Bezirken, aus purer ultramontaner Gefinnung hervorgegangen, begünstigt, wofür Herr von Schorlemer in der Reichstagskammer vom 10. Januar 1881 denselben seinen „Dank“ abstattete. Hätten dem verehrten Abgeordneten von Schorlemer damals andere Informationen zur Verfügung gestanden oder die Wahl des Herrn v. Schorlemers begünstigenden Herren zu Schalle etwas weiter geblickt, so würde der Herr von Schorlemer der liberalen Partei unterlegen haben. Wir müssen unsern katholischen Mitbürgern immer wieder vorhalten: glaubt den Geschlättern nicht Alles, was geschrieben wird. Es steht notorisch fest, daß dem ruhig denkenden Arbeiter an dem ewigen Religionskampf am wenigsten gelegen ist. Keinen unvernünftigeren Grund gegen die nationalen Bestrebungen giebt es, als jedesmal die kirchlichen Streitigkeiten mit in den Wahlkampf hinein zu zerren. Unser katholischer Arbeiter weiß, daß ihm sein katholischer Glaube um nichts geschmälert worden ist und auch niemals geschmälert werden soll. Dadurch, daß die ultramontanen Blätter in lügenhafter Weise dem Laien stets das Schrecklichste vorgeichnen, können dieselben am besten Stimmung machen. Wer sind also diese Störenfriede? Der vernünftige katholische Arbeiter doch wol nicht: Es ist das ultramontane Preß-ungeheuer mit ihren sonst auf der Bärenhaut liegenden Agitatoren, die gewöhnlich viel im Munde, im übrigen wegen Aufregung unter den Kameraden das Zeugnis der Entlassung gefunden haben. Unsere Regierung, sieht man sich die ultramontanen Blätter näher an, wird darin meistens verklärt und deren redliche und wohlmeinende Absicht um die Unterthanen als null und nichtig hingestellt. Centrum und Deutsch-Freisinnige sind in dieser Beziehung mit einer Brille begoffen. Es soll gewiß nicht gesagt sein, daß alles, was von oben kommt, namentlich was in neuen Gesetzen enthalten ist, anfänglich gut ist. Das muß erst die Zeit lehren. Daß den ultramontanen Abgeordneten Herren von Schorlemer-Alst und Dr. Windthorst das kirchliche Interesse dem nationalen voraufgesetzt, ist doch wol keine Frage mehr. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn beide Herren demnächst zur Abfassung von Encycliken gegen Alles was nicht ultramontan, nach Rom abgerufen würden.

* In Göttingen hat, wie die „N. Z.“ meldet, ganz in der Stille am Sonntag dorthin eine Vertrauensmänner-Versammlung der deutschfreisinnigen Partei jenes Wahlkreises stattgefunden, in welcher, wie wir hören der Beschluß gefaßt worden ist, bei der bevorstehenden Reichstagswahl keinen eigenen Candidaten aufzustellen, aber den Parteigenossen Wahlenthaltung zu empfehlen. Letzteres wird wol nicht ernst gemeint sein, denn das hieße bei dem Stimmenverhältnis jenes Kreises mit anderen Worten die Candidatur von Schorlemers indirect unterstützen. Diese Ueberzeugung soll auch in jener vertraulichen Versammlung zum Ausdruck gebracht und dabei betont worden sein, daß ein echt freisinniger Mann unmöglich auf einen Ultramontanen stimmen, noch indirect dessen Sieg über einen liberalen Candidaten, wie er sich in der Person des Herrn Dr. Haarmann präsentiert, könne herbeiführen helfen. Sofern wir, daß die gemäßigste Richtung in der deutschfreisinnigen Partei die Oberhand behalten und dadurch für später vielleicht ein Zusammengehen aller liberalen Elemente angebahnt werde.

4) Bruder und Schwester.

Erzählung von M. Gerhardt.

Als jedoch der junge Offizier, der jeden beim ersten Blick für sich einzunehmen gewohnt war, das Weibchen ehrsüchtig voll der ersten Frau zu nahen suchte, sah er sich mit solch verlegender, fast feindseliger Kälte zurückgewiesen, daß eine gewisse Annäherung zur Unmöglichkeit wurde. — Wie war Elise so plötzlich und grausam aus all ihren Himmeln gestürzt! — Ihr Geheimnis, das erste, das sie vor der Mutter bewahrte, zog sich tief in den verborgenen Winkel ihres Herzens zurück; — war es denn ein Vergeben, daß sie sich hatte zu Schulden kommen lassen? — Fast schien es so, denn die Mutter, die doch wohl ahnte, wie es um sie stand, verwies ihr mit Schärfe ihr zwangloses Betragen den Herren gegenüber, ließ sie nicht von ihrer Seite und beschleunigte die Abreise in beinahe unhöflicher Weise. Die eingeleiteten Unterhandlungen wegen einer Anstellung in einem französischen Institut, um die sie sich für Elise bemühte, mußten als Vorwand dienen. Alles was folgte war wie ein unruhiger Traum voll Hast und Eile, nach einem Ziel, das fern und ferner rückte und plötzlich verschwindet, wenn man es erreicht glaubt. Es war früh am Morgen, das Schiff lag eine Strecke vom Ufer entfernt zur Abfahrt bereit, Frida und die übrigen Genossen hatten Elise zum Strande hinunterbegleitet, zwei Boote schaukelten auf dem Wasser, denn eine Anzahl der jungen Leute wollten es sich nicht nehmen lassen, ihr und der Mutter bis zum Schiff das Geleit zu geben, obgleich es regnete und stürmte. Elise sah sich nach Leo um, — er war nicht da,

* Auch in Bielefeld hat sich in den letzten Tagen die nationalliberale Partei neu organisiert. In unserer Stadt, schreibt man der „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ aus Bielefeld, war seit vielen Jahren die nationalliberale Partei wie erstorben. Aber es bedurfte nur einer Anregung und wie über Nacht ist sie wieder entstanden und zwar in solcher Zahl und Qualität, daß die Hoffnung gerechtfertigt ist, sie werde in nicht sehr entlegener Zeit den Kern der Bürgerschaft und Beamtenwelt umfassen. Unsere Bevölkerung ist für Extreme nicht begeistert, weder nach rechts noch nach links hin. Dies haben Reactionäre wie Demokraten übersehen und damit der Gründung einer Mittelpartei wider Willen seit Jahren vorgearbeiten.

* Am Sonntag findet in Neumünster der Parteitag der Liberalen Schleswig-Holsteins statt, bei welchem der feierliche Anschluß der Provinzialpartei an die Gesamtheit der deutschfreisinnigen Partei vollzogen wird.

* Münster. Im ganzen deutschen Reich, schreibt der „Westf. Merkur“, scheinen sich nicht so viele Katholiken der Wahl enthalten zu haben, als gerade bei uns. So haben — die Prozentzahl der katholischen Wähler ist eingeklammert — in Münster-Gesefeld (93,4) nur 53,7 in Tecklenburg-Steinfurt-Alhaus (73,3) nur 52,7, in Lidinghausen-Deum-Waren-dorf (97,8) nur 48,1 und in Brocken-Redelinghausen (94,6) nur 44,8 pSt. im Jahre 1881 ihre Stimmen abgegeben. Im katholischen Münsterlande hat also ungefähr die Hälfte der katholischen Wahlberechtigten, etwa 50 000, es für gut befunden, die Stimmengabe des Centrums zu vermindern. Man ersieht hieraus, bemerkt hierzu die „R. Z.“, was es mit dem vollen und unbefangenen Eintreten der Katholiken für die Bestrebungen des Centrums selbst im katholischen Münsterlande für eine Bedenken hat.

** Im Wahlkreis Altona-Isarbrook ist der Fabrikbesitzer Golsmann als nationalliberaler Reichstagskandidat aufgestellt. Gegencandidat ist der freisinnige Dr. Langerhans-Berlin.

** Die Anzahl der Reichstagswähler in Berlin beträgt ausweislich der vom Magistrat aufgestellten amtlichen Listen 585 818, 67 125 mehr als vor drei Jahren.

* Im ersten hessischen Wahlkreis (Sieben) ist von nationalliberaler Seite Herr Hugo Buderus, Teilhaber der rühmlich bekannten Buderus'schen Eisenwerke, als Reichstagskandidat aufgestellt. Gegencandidat ist der deutschfreisinnige Rechtsanwalt Dr. Gutschick. Im 8. schleswig-holsteinischen Wahlkreis (Altona) ist von konservativer und nationalliberaler Seite der national-liberale Amtsrichter Dr. Witting aufgestellt. Bisheriger Vertreter war der fortschrittliche Professor Karsten.

Politische Tages-Rundschau.

** Berlin, den 3. October. Der Kaiser erfreut sich andauernd des besten Wohlbefindens und unternimmt bei günstigem Wetter, täglich, nach Erledigung der laufenden Regierungsangelegenheiten, Spazierfahrten in die Umgegend und bei besonders günstiger Witterung auch Promenaden. Auch das Befinden der Kaiserin ist ein recht erfreuliches.

** Die kronprinzliche Familie ist heute von München nach Innsbruck abgereist.

** Im Befinden der Frau Prinzessin Wilhelm sind keine weiteren Störungen eingetreten, wodurch sich der Kräftezustand in erfreulicher Weise gehoben hat. Da auch der Schakelproceß abgelaufen ist, werden Bulletin nicht mehr ausgegeben.

** Der König und die Königin von Rumänien treten nächsten Montag ihre Reise nach Deutschland an, um an den Hochzeitsfeier-

lichkeiten am Hofe zu Hohenzollern-Sigmaringen theilzunehmen.

** Der neuernannte englische Botschafter am Berliner Hofe, Mallet, hat sich mit der jüngsten Tochter des Herzogs von Bedford verlobt. Die Braut, Lady Grinytrude Russell, ist im Jahre 1856 geboren und eine Nichte des verstorbenen Botschafters am hiesigen Hofe, Lord Ampthill.

** In einem Leitartikel über die Kaiserbegabung in St. Petersburg hebt die „Moskauer Zeitung“ besonders hervor, daß dieselbe die völlige Sicherstellung der wesentlichsten Interessen jeder der drei Großmächte nach sich ziehen dürfte. Als vorzüglichstes Ergebnis der Entrevue betont der Artikel die Herstellung jener herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, wie sie zwischen Rußland und Deutschland bereits hergestellt waren. Letztere herbeizuführen, sei freilich viel leichter gewesen, weil zwischen Rußland und Deutschland nur Mißverständnisse persönlicher und zufälliger Charaktere obgewaltet hätten. Allein zwischen Rußland und Oesterreich könnten reale Mißverständnisse entstehen. Die Annäherung der Kaiser sei nicht nur für den europäischen Frieden wichtig, sondern noch mehr für die Aufrechterhaltung des inneren Friedens und die Befestigung des monarchischen Princips. Wenn Oesterreich aus irgend welchen Gründen von einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Anarchisten Abstand genommen hatte, so existierten diese Gründe jetzt nicht mehr. Dies bezeugte die Entrevue. Es sei daher unnütz, zu ergründen, gegen wen die entente cordiale der drei Großmächte gerichtet sei. Vor allem müsse sie sich gegen das Institut der internationalen Banditen richten, welche das heilige Asylrecht genießen bei Regierungen, welche das Verständnis oder das Gewissen für das, was sie dadurch thun, verloren hätten.

** Gegenüber den neuerdings mit Beharrlichkeit verbreiteten Gerüchten über officiöse Verhandlungen zwischen dem Botschafter Frankreichs am hiesigen Hofe, v. Courcel und dem hiesigen Gesandten Li-Jong-Pao, ist zu constatieren, daß zwischen diesen beiden Diplomaten weder ein gegenseitiger Besuch, noch auch irgend welche „Verhandlungen“ stattgefunden haben.

** Graf Stollberg-Bernigerode hatte den Versuch gemacht, einen gegen das Haus Braunschweig 1604 wegen Rückgabe der Grafschaft Blankenburg (beim Reichskammergericht in Weimar) angehängten und nicht beendeten Proceß bei den braunschweigischen Gerichten wieder aufzunehmen. Die Angelegenheit wurde vor den Gerichtsfällen vor dem braunschweigischen Oberlandesgerichte verhandelt, doch setzte dies die Verklagung des Grafen Stollberg aus. Letzteres ist vor wenigen Tagen vom Cassationshof verurteilt worden; es ist zu Ungunsten des Grafen ausgefallen.

NLC. Berlin, 3. Oct. Der rheinische conservative Parteitag, der am 1. October zu Elberfeld abgehalten wurde, hat sich dem Verdienst erworben, bestimmt und klar den Grundsatz auszusprechen, daß die conservative Partei die Pflicht habe, in Wahlkreisen, wo sie eigene Candidaten durchzubringen, keine Aussicht habe, die national-liberalen Candidaten, namentlich auch in deren Kampf gegen die Ultramontanen, zu unterstützen. Von mehreren Rednern wurde auf entschiedene Betonung, daß es für wahrhaft conservative Männer gar nicht zweifelhaft sein könne, wie sie sich zu entscheiden hätten, wenn zwischen der Gefolgschaft des Herrn Windthorst und der aufgrund des Seidelberger Programms neuerstarkten nationalliberalen Partei zu wählen sei. Im Rheinland kennt man die Ultramontanen eben besser als in dem ganz protestantischen Nordosten, wo die „Kreuztg.“ und ihre Hintermänner ihre Urtheile sich bilden. Im Rheinland weiß man auch, daß die Mandate, welche die Fortschrittspartei bisher in der Provinz befaßte, ohne Aus-

nahme durch Unterstützung der Ultramontanen gewonnen sind. Sehr mit Recht konnte ein conservativer Redner ausführen: „Ein Bild, wie es die gegenwärtige Wahlcampagne bietet, Windthorst, der Führer des Centrums, welcher sich zuweilen noch den Anschein giebt, eine Stütze des Thrones sein zu wollen, Arm in Arm mit dem verbissenen Vertreter der preussischen Demokratie, die bewußt oder instinctiv die Monarchie entweder beseitigen oder zu einem parlamentarischen Schattenkönigthum degradieren will, eine solche Combination muß es dem blödesten Auge klar machen, daß der Patriotismus allen gemäßigten Elementen die Pflicht auferlegt, sich zusammen zu scharen um die Fahne, welche die Reichsregierung entfaltet hat.“ Die rheinischen Conservativen haben sich durch das Geschrei der „Kreuztg.“ über die Unterstützung der Hamacher'schen Candidatur in Duisburg nicht abhalten lassen, zu thun, was jeder unbefangene und patriotische Conservative unter den heutigen Verhältnissen als das allein richtige erkennen muß. Wenn nur die rheinische Parole endlich auch im Osten gewirkt und das von der „Kreuztg.“ gepflegte Dogma von der conservativ-clericalen Solidarität zerstört würde, dann könnten wir einer wirklichen Gesundung unserer Parteiverhältnisse entgegengehen. Aber die extrem-conservative Partei scheint wieder einmal die Zeit und ihre Aufgaben nicht zu verstehen.

Provinzielle Nachrichten.

* Gelsenkirchen, 4. Oct. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten bis zum 7. October incl. offenliegen. Wer also am 28. October mitwählen will, muß nachsehen, ob sein Name in der Liste steht. Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, der 25 Jahre alt ist und im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte steht. Es braucht auch niemand erst 6 Monate, wie das bei der Landtagswahl erforderlich, an einem und demselben Ort gewohnt haben. Mögen unsere Freunde und Gesinnungsgenossen, namentlich die berechtigten, zum ersten Male ihr Wahlrecht auszuüben, einen Stolz darin setzen, die Scharte von 1881 wieder auszuwaschen zu helfen.

* Der Candidat der nationalliberalen Partei des Kreises Bochum, Herr Dr. Haarmann, wird am 12. ds. Mts. in Herne, am 25. in Battenfeld und am 26. in Gelsenkirchen sein politisches Programm vor seinen Wählern entwickeln.

* Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 3. October: 1. Vergleiche Heinrich Brokamp von Heßler, Hermann Witting und Peter Wagners erhielten, und zwar erstere beide wegen Hausfriedensbruchs und groben Unfugs, je 6 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft; letzterer wegen groben Unfugs 2 Wochen Haft. — 2. Bergmann Johann Schulteis von Schalle wegen Körperverletzung 1 Monat Gefängnis. — 3. Knecht H. von Herne wegen Uebertretung der Reg.-Pol.-Verordnung vom 16. Juni 1843: 6 Mark event. 2 Tage Haft. — 4. Witwe G. B. zu Rothhausen wegen Betrugs: eine Woche Gefängnis. — 5. Bergmann G. D. von Braubauerschaft wegen Bedrohung mit Begehung eines Verbrechens: 2 Monat Gefängnis und wegen Schießens an von Menschen bewohnten Orten: 2 Wochen Haft. — 6. Schülerin K. L. wurde von der Anschuldigung des Diebstahls freigesprochen, aber einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt überwiesen; — 7. Bergmann W. F. von hier wegen Beleidigung des Bergmanns Chr. E. von hier: 15 Mark event. 3 Tage Haft.

* Unserer heutigen Nummer legen wir einen Fahrplan rechtsrheinischer Eisenbahn bei.

* Heute Abend findet eine totale Mondfinsternis statt. Der Anfang der Verfinsternung ist nach Berliner Zeit 9 Uhr 9 Minuten. In der Zeit von 10 Uhr 9 Minuten bis 11 Uhr 42 Minuten erscheint der Mond total verfinstert. Um 12 Uhr 42 Minuten verschwindet die letzte Spur der Verfinsternung.

weit hatte Elise noch nie in die Zukunft zu blicken gewagt. „Ich weiß nichts davon, ob Leo reich oder arm ist“, entgegnete sie mitvoll, „aber ich weiß, er ist gut und treu, wir werden warten, er wird Mittel und Wege finden, sein Wort einzulösen. Du kennst ihn nicht, Mutter.“ „Meinst du?“ war die vernichtende Entgegnung. „Und wenn ich dir nun sage, daß ich ihn und die Seinigen seit langer Zeit kenne, daß mir die verderblichen Einflüsse bekannt sind, die von jeher auf ihn gewirkt haben, und daß ich dich, selbst wenn seine Werbung mehr wäre, als frivolos Spiel, lieber tot sehen wollte, als in den Armen dieses Mannes?“

In namenlosem Entsetzen starrte Elise die Mutter an. Niemals in ihrem Leben hatte sie sie so gesehen. Eine düstere Leidenschaft flammte in ihren Augen, schien wie erstarrt in ihren kalten, bleichen, entschlossenen Zügen. Betäubt zog Elise den Ring vom Finger und fragte tonlos: „Was soll ich thun?“ „Den Ring zurück senden, den deinem zurück fordern, und Herrn von Ostrow jede fernere Annäherung bestimmt verbieten, wie ich bereits vor einigen Tagen gethan, als er einen Versuch machte, bei uns einzubringen.“

Elise zuckte zusammen, aber ihr Widerstand war gebrochen. Ein Grausen erfaßte sie, das ihr Denken und Wollen lähmte. Welt und Menschenleben schienen ihr ein furchterliches Räthsel, eine dunkle Wildnis voll unbekannter Schrecken, selbst der Mutter fühlte sie sich in diesem Augenblick entfremdet, es war, als gäbe es nur eine Zuflucht für sie: die ewige Heimat bei dem Vater im Himmel.

* Wie der „F.“ wird, ist der Jecher Auftrag geworden, Erbe an der Westküste, Kollen zu geseischen Verfaßt Linder'schen Fact von Erfolg sein u aber im Interesse wünschen.

X Salke, 4. behörde würde m Anordnung treffen Marktverkehrs auf

X An Stell Herrn Postreider. Gremer aus Hamou

* Auf dem Me „Sch. Ztg.“ zufolge meldet: 30 Familie stehend 360 Person Abgemeldet: 29 Fa stehend 235 Person Zuwachs 112 Pers Wohnungen wurden

* In Buer verm benachbarten Blaghe 3 und 4 Jahren st in demselben Alter barchaft wurde eben die ganze Nacht verg andern morgens unter Ziegelei herunterge drei Kinder als Leid

* Von der Stra Kesselschmied Heinric Gefängnis belegt, w legentlich einer in findenden Tänzerei se draußen im Freien a hinterhalte durch e Schulterblatt höchst

Evangelische Kirche

Sonntag, den 5. Octo (Ernte-Dankfest) Fröhsprecht 8 Uhr: Pf. Vormittags 10 Uhr: Pf. Abendmahlfeier.

In beiden Gottesdien eine Collecte zum Besten des evangelischen Kra eingeleitet.

Antworte: Pf. Drant

Submissio

Folgende im hiesigen gebäude Zimmer Nr. 7 dieses Jahres auszufüh beiten sollen im Wege d Submissio verbunden u a. Wölben der Decke; b. Abnehmen der Ver thür zum Zimmer 9; c. Anfertigung von u beschlagnahmten Blau zwei eisernen Vorl für die Fenster.

Unternehmungslustige Offerte bis zum 15. Oc auf der Gerichtschreiberei I abgeben, wofelbst au anschlag einzuliefern.

Gelsenkirchen, 27. Sep

Königl. Antsg

Befanntmach

Am 10. October d der Jede Unter Fris e hülfsstelle eingerichtet, d waltung dem Witte Du übertragen ist.

Die Geschäfte der Post besetzen. a. in der Annab bewahrung und Abende gewöhnlichen Briefen, P Druckfachen, Warenpro Rodeten ohne Wertanga dem Verkauf von Postm gestempelten und unge Postkarten und Postan formularen, Postetabre Postauftragformularen. Auch hat sich der Ant Posthülfsstelle bereit erl Schreibendungen, Bertst und Postanweisungen von tum in Empfang zu nehm Wann e, 3. October 1

Kaiserliche Post

Strinfeinber

Ich bin von der

zurückgekehrt.

Dr. Keim

Gelsenkirchen

Den Empfang

Modellh

u. sämtlichen Neu

teigt an

Alwine Springo

Gelsenkirchen.

Corset

in großer Auswahl, Vorhemden, Kragen, Slip Krausen, Morgenhaube u. Frauenbilligen P

Geschwister J

Gelsenkirchen.

Ladenloc

zu mieten gesucht. Fr. O G. postl. Deutz cr

ten ge-
ein
Bild,
bietet,
ntrums,
bleibt,
Arm in
nischen
ie Mo-
parla-
will,
s besten
s allen
sich
die
nischen
rei der
Ham-
abhal-
ne und
n Ver-
n muß.
uch im
ezugt.
ercalen
ir einer
sse ent-
Partei
aufgaben

wieder-
ten bis
also am
en, ob
tätig ist
Genuß
auch
Land-
mselfen
nde und
gt find,
n, einen
wieder

Partei
t, wird
atten-
n sein
nwickeln.
richts-
Heinrich
d Peter
wegen
Wochen
wegen
rgmann
Rörper-
recht N.
ol. Ver-
event.
thausen
s, —
wegen
rechnen:
an von
aft. —
ldigung
euhungs-
Berg-
ng des
event.

Mon d-
fterung
In der
Uhr 42
rt. Um
e Spur

licken
eo reich
aber ich
arten, er
ort ein-

e Ent-
daß ich
ne, daß
ind, die
ich dich,
frivolles
Armen

esse die
se sie
umte in
kalten,
sog Gefe
„Was

n zurück
ere An-
reits vor
machte,

* Wie der „Eiff. Bztg.“ aus Bochum mitgeteilt wird, ist der Zeche „Consolidation“ der erfreuliche Auftrag geworden, für das neue deutsche Stüdchen Erde an der Westküste von Afrika, das sog. Lüderig-land, Kolon zu stellen. Ob die zu dem über-seeischen Verkauf eingeleiteten Verhandlungen der Lüderig'schen Factorie mit der genannten Zeche von Erfolg sein werden, wissen wir nicht, wäre aber im Interesse unseres Kohlenexport sehr zu wünschen.

* An Stelle des nach Dortmund versetzten Herrn Postsecrätars Nische ist Herr Postassistent Gremer aus Hamburg getreten.

* Auf dem Meldeamt zu Schalke wurden der „Sch. Bztg.“ zufolge im Monat September angemeldet: 30 Familien mit 105 Personen, allein- stehend 360 Personen, zusammen 465 Personen. Abgemeldet: 29 Familien mit 118 Personen, allein- stehend 235 Personen, zusammen 353 Personen. Zuwachs 112 Personen. Ungemeldet in andere Wohnungen wurden 305 Personen.

* In Buer vermißte ein Familienvater aus dem benachbarten Blagheim seine zwei im Alter von 3 und 4 Jahren stehenden Knaben. Ein dritter in demselben Alter stehender Knabe aus der Nach- barchaft wurde ebenfalls vermißt. Nachdem man die ganze Nacht vergebens gesucht hatte, fand man am andern morgens unter den auf einer naheliegenden Ziegelei heruntergefallenen großen Erdmassen die drei Kinder als Leichen vor.

* Von der Strafkammer zu Bochum wurde der Kesselschmied Heinrich F. zu Herne mit 1 Jahr Gefängnis belegt, weil er am 17. August c. ge- legentlich einer in einem dortigen Locale statt- findenden Tänzeri seinem Kameraden Joh. Schmidt draußen im Freien aufgelauert und ihn aus dem Hinterhalte durch einen Messerstich ins rechte Schulterblatt höchst gefährlich verletzt hatte.

Die Ehefrau Kaufmann Carl L. zu Herne, welche am 1. Februar d. J. die Mobilien einer in ihrem Hause zur Miete wohnenden Familie, die nicht ausziehen wollte, ohne Urteil und Recht eigen- mächtig an die freie Luft setzen ließ, zog sich für dieses ungehörige Verhalten 10 M. Geldbuße ev. 1 Tag Haft zu.

* In Dortmund soll am 12. ds. eine Velocipedisten- Wettfahrt am Freudenbaum stattfinden. — Zur 25jährigen „Geschäfts-Jubiläumsfeier“ der Firma Rosenberger und Jsaak zu Dortmund haben Hand- lungsgehilfen gen. Firma von dem Düsseldorf- er Künstler Daelen den beiden „Jubilaren“ ein Gedenk- blatt in Del und deren Lebensbeschreibung in Reimen anfertigen lassen.

* In Altesen waren auf dem Schweine- markte 2500 Schweine aufgetrieben. Das Ge- schäft ging ziemlich flott, bis auf 100 Stück wurde alles verkauft.

* In der Krupp'schen Fabrik zu Essen wird gegenwärtig an einem Riesengeschütz für Italien gearbeitet, dessen Gewicht nicht weniger als 130 000 Kilogramm betragen soll. Zur Beförderung desselben werden, wie die „Eiff. Bztg.“ berichtet, gleichzeitig zwei Eisenbahnwagen mit je 8 Achsen und einer Tragfähigkeit von 75 000 Kilogramm gebaut.

* Zur Beleuchtung des Submissions- wesens — richtiger Unwesens — diene Folgendes: An einem Schulgebäude zu Hattingsen sollte eine Seite mit Zinkblech bekleidet werden. Die dortigen Klempnermeister wurden unter Zugrundelegung eines von sachverständiger Seite angefertigten Kostenanfehls aufgefordert, ihre Offerten einzu- reichen. Einer forderte 20 PSt. unter dem Kosten- anschlage. Die Arbeit wurde ihm übertragen trotz- dem die Auftraggeber darauf aufmerksam gemacht waren, daß für den geforderten Preis keiner die Arbeit ordentlich ausführen könnte. Nach Fertig- stellung wurde die Arbeit durch die Behörde re- vidirt und stellte es sich heraus, daß die Aus- führung eine so mangelhafte war, daß man dem Meister bedeutete, er müsse die ganze Geschichte

herunterreißen und neu machen. Das erstere hat er gethan, weigert sich aber, die Wand für den offerirten Preis neu zu bekleiden. Die Behörde wird wol einen anderen Meister damit betrauen müssen. Commentar überflüssig!

* Die erste Leichenverbrennung eines Elberfelders, welche in Gotha stattfindet, wird die des am 29. Sept. verstorbenen Rentners Gustav Rothmann sein. Derselbe machte, laut der „Elber- felder Zeitung“, durch Herrn Notar Laug am 25. September sein Testament und ordnete an, daß seine Leiche in Gotha verbrannt werden solle. Diese seine Bestimmung wird nach Anordnung des Testamentsvollstreckers, Herrn Notar Laug, dem- nächst vollzogen werden.

* Ein großes Brandunglück hat das nur 658 Einwohner zählende Dorf Allenkahl im Kreise Wolfshagen betroffen. 20 Gebäude wurden durch die Feuersbrunst eingeäschert mit samt allen Früchten und Vorräten. Der Schaden ist bedeutend.

* In Bonn wurde zur deutschen Luther- stiftung ein Hauptverein für die Rheinprovinz begründet. Ein provisorisches Comité hatte zu einer Generalversammlung im Hotel Rley dortselbst eingeladen, und in dieser wurde der von dem Comité vorgelegte Statuten-Entwurf angenommen und ein Vorstand, aus neun Mitgliedern bestehend, gewählt.

* Domkapitular Dr. Verhorst ist zum Generalvicar der Diocese Paderborn ernannt worden.

Harmlose Sonntagsplauderei.
(Kleine Umschau.)
Gelsenkirchen, 3. October.
Da wurde uns unlängst ge- sagt, Ihre Plauderei wird immer harmloser. Darauf möchten wir dem Interessenten erwidern, daß selbst die Plaudereien dem Wechsel der Zeiten ausgesetzt sind. Der Stoff ist nicht immer knapp, nicht immer egal lang bemessen. Dazu kommt, daß

über unseren politischen Gemeinden der culturelle Frieden wohnen könnte, wenn in der herrschenden Wahlbewegung die Bogen nicht so hoch gingen. Während derselben wird so viel geplaudert, daß die Volksverführer schließlich selbst nicht mehr glauben, was dieselben Alles den Leuten vorplaudern. Wir haben es uns nicht zum Principe gemacht, selbst dann noch zu nörgeln, wenn etwaige Uebel- stände zur Sprache gebracht und solche beseitigt sind. Mag sich deshalb unser verehrter Herr Mit- leser mit uns trösten, daß es auch auf dem Gebiete der Plauderei „harmlose“ Augenblicke giebt. Unser Herr Bürgermeister kehrt nun ebenfalls von seinem Urlaube heim. Nach dessen Rückkunft kommen wahrscheinlich zunächst die Wahlbezirke zur Einteilung, und die nationale Bewegung kann in vollen Zügen beginnen. Nichts wird über- genommen, das ist die Grundbedingung. — Dabei könnte man uns entgegenhalten: „Kehre erst vor Deiner Thüre“. Ja, wenn auf der Marktstraße nur nicht so viel zu sehen wäre. Es giebt wol in der ganzen Stadt nichts der Georg- straße keine in schlechterem Zustande befind- liche Straße, als die Marktstraße, welche die Pflasterung unbedingt nötig hat. — Von groß- artigen Bauplänen macht die öffentliche Meinung augenblicklich von sich reden. Ein Centralbahnhof soll Gelsenkirchen zugebaut sein und wer sollte es nicht für möglich halten, daß behufs besserer Begiehung der Nase die Anlage einer im groß- artigen Stile zu erbauenden Actien- u. Bierbrauerei im Räte der Actionäre beschlossen wäre. Gelsen- kirchen hat eine Zukunft. Mit dem Ankaufe eines Terrains zwecks Anlage eines Stadtparks und dazu gehöriger Vergnügungsorte steht unser Schützenverein im Begriff sich zu befassen. Unser Turner-Club wird die milde Hand zum Turn- hallenbau aufheben und der Turn-Verein wird nicht nachsehen. Mitten in alle diese Projekte tritt die ernstliche Besprechung über die Vereinigung Schalke mit Gelsenkirchen zu einem gemeinsamen Ganzen. Wer wollte das nicht hoffen?!



Evangelische Kirche zu Herne.
Sonntag, den 5. October 1884.
(Ernte-Dankfest.)
Frühpredigt 8 Uhr: Pf. v. Martitz.
Vormittags 10 Uhr: Pf. Dransfeld.
Abendmahlfeier.
In beiden Gottesdiensten wird eine Collecte zum Besten des Hauses des evangelischen Krankenhauses eingesammelt.
Amtswode: Pf. Dransfeld.

Submission.
Folgende im hiesigen Gerichts- gebäude Zimmer Nr. 7 bis Ende dieses Jahres auszuführende Ar- beiten sollen im Wege der öffentl. Submission vergeben werden:
a. Abfüllen der Dede;
b. Abnehmen der Verbindungs- stürze zum Zimmer Nr. 8 und Zumauern der Thüröffnung;
c. Anfertigung von zwei eisen- beschlagenen Blechladen und von zwei eisernen Vorlesestangen für die Fenster.
Unternehmungslustige wollen ihre Offerte bis zum 15. October cr. auf der Gerichtsstelle eiberei Abtheilung I abgeben, woselbst auch Kosten- anschlag einzufehen.
Gelsenkirchen, 27. Sept. 1884
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am 10. October wird auf der Zeche Unser Fritz eine Post- hülfstelle eingerichtet, deren Ver- waltung dem Witte Duiskamp übertragen ist.
Die Geschäfte der Posthülfstelle bestehen. a. in der Annahme, Auf- bewahrung und Absendung von gewöhnlichen Briefen, Postkarten, Druckfachen, Warenproben und Packeten ohne Wertangabe, b. in dem Verkauf von Postwertzeichen, gestempelten und ungestempelten Postkarten und Postanweisungsf- formularen, Postetabellen und Postauftragsformularen.
Auch hat sich der Anbauer der Posthülfstelle bereit erklärt, Eins chreibungen, Wertsendungen und Postanweisungen vom Publi- tum in Empfang zu nehmen.
Bann, 3. October 1884.
Kaiserliches Postamt.
Strünkfeldberg.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Keimer,
Gelsenkirchen.
Den Empfang der Modellhüte u. sämtlichen Neuheiten teilt an
Alwine Springorum,
Gelsenkirchen.

Corsetts
in großer Auswahl, Vorhemden, Kragen, Slipse, Krausen, Morgenhauben etc. zu staunend billigen Preisen.
Geschwister Koch,
Gelsenkirchen.
Ladenlocal
zu mieten gesucht. Fr. Off. unter C. G. postl. Deutz erbeten.

Medizinischen Tokayer,
Colonial-, Kurz- und Wollenwaren
empfehlen in bester Qualität zu Tagespreisen
Bidern, G. Hagemann.

Sonntag, den 12. October, abends 6 Uhr,
im Saale der Gesellschaft „Verein“:
Lieder - Concert
von Fräulein **Auguste Kötting**, Concertsängerin aus Düsseldorf und Fräulein **Natalie Cordes**, Pianistin aus Stuttgart.

Der Tanz- u. Anstands-Unterricht
im Locale des Herrn **Gidekamp**, Hermannstraße Nr. 8, hat begonnen und können noch anständige junge Leute teilnehmen.
Nächste Unterrichtsstunde: **Montag, den 6. ds., abends 8 Uhr.**
Gelsenkirchen. **F. Beindorf.**

Da ich nur noch wenige Wochen hier bleibe, habe ich, um meine geehrte Kundschaft jetzt schon zu
Weihnachts-Einkäufen
zu veranlassen, einen großen Posten **prachtvoller Kleiderstoffe** eingekauft, welche ich zu den denkbar niedrigsten Preisen abgebe.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 1,
neben der neuen evangl. Kirche.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen verehrten Abnehmern mache hierdurch die ergebene Mit- teilung, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Herrn D. Netted in das gegenüberliegende **neu erbaute Haus des Bauunter- nehmers Herrn S. Timmermann** verlege.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte, mir dasselbe auch dahin übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, durch fortwährende Verbesserung meiner Fabrikate die Wünsche der Herren Käufer zu befriedigen.
Gelsenkirchen, 16. Sept. 1884.
Hochachtung

Aug. Marten, Tabak- u. Cigarrenfabrik,
Bochumerstraße.
Das Ladenlocal ist vermietet,
verkaufe deshalb sämtliche **Manufactur-Waren** bedeutend unter Einkaufspreis.
R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche

Medizinischen Tokayer,
Colonial-, Kurz- und Wollenwaren
empfehlen in bester Qualität zu Tagespreisen
Bidern, G. Hagemann.

Geschäfts-Verlegung.
Einem hochgeehrten Publikum von Gelsenkirchen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meinen
Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon
von Bahnhofstraße Nr. 45, nach
Bahnhofstraße Nr. 70,
in das Haus des Herrn S. Bogelsang verlegt habe und bitte ein hochgeehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch weiter bewahren zu wollen, indem ich reelle und gute Bedienung stets zusichere.
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in **Parfumerie, Haararbeiten und allen Toilette-Gegenständen.**
Wachtungsvoll
P. Kittel, pract. Heilgehilfe und Friseur.
Bahnhofstraße Nr. 70.

Land-Verpachtung.
Folgende in diesem Jahre pacht- los werdende Gartenländereien kommen an Ort und Stelle zur Wiederverpachtung:
Dienstag, den 7. October, nachmittags 4 Uhr,
ein Teil der **Dörmann'schen** Gartenländereien am Communal- wege und in der Nähe der Re- gräbnisplätze belegen, sowie daselbst mehrere Morgen **Ackerlandes** in kleineren Parzellen;
Mittwoch, den 8. October, nachmittags 3 1/2 Uhr,
Erwig'sche Gartenländereien in **U.endorf**, teils an der Bochumer- straße, teils in der Nähe des Amts- hauses belegen; sodann
nachmittags 4 1/2 Uhr
Bräggemann'sche Gartenpar- zellen, teils bei Erwig's Siedfeld, teils an der Schulstraße bei Dick- hörner belegen.
Gelsenkirchen. **W. Behmer.**

Kappus-Verkauf.
Samstag, 11. October cr., nachmittags 3 1/2 Uhr,
läßt Oeconomi Herr **Troost** in **Sessler bei Zeche Wilhelmine Victoria**
ca. 15 000 Stück Kappus, sowie ca. 1 Morgen gut geratene Futterrüben, nummernweise meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft oder Baar- zahlung verkaufen.
Gelsenkirchen. **W. Behmer.**

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Räumen von einer stillen Beamtenfamilie per 1. No- vember zu mieten gesucht. Näheres unter Nr. 1783 in der Exp. d. Z.
Ein durchaus erfahrener
Mädhchen
für Haus- und Gartenarbeit bis 1. November gesucht.
G. Hagemann, Bidern.

Verloren!
Donnerstag Abend 8 Uhr von Wattenfeld-Bahnhof nach Gelsen- kirchen ein neuer gelbbedeckter **Reisefreier** vom Omnibus ver- loren gegangen. Gegen gute Be- lohnung abzugeben bei Baumeister, Hotel zur Post, Gelsenkirchen.
Dr. Schreiber,
Specialarzt für Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Auguststraße 3.

Specialität:
Cylinder-Remontoir- Uhren
(ohne Schlüssel aufzuziehen)
20 Mart.
sowie goldene Herren- u. Damen- Uhren, Regulateure u. Wand- Uhren. — Reparaturen auf und billig unter Garantie.
H. Menges, Uhrmacher,
Gelsenkirchen, Bohumerstr. 29.

Fajelschweine
ein. Empfehle auch billige Span- fertel.
Joh. Hellmann,
Bochumerstraße Nr. 50.
Eine Partie kleiner und großer
Fajelschweine
angekommen, die zu billigen Preisen abgibt
Fr. Bischer,
Gelsenkirchen, Rheinestraße Nr. 9.

Tüchtige Rockarbeiter
gesucht von
August Möller,
Gelsenkirchen, Marktstraße 5.

Krieger-Berein
zu **Bulmke.**
Sonntag, den 5. October cr., nachmittags 4 Uhr.
Appell.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gut Heil!
Gelsenkirchener Turn-Verein.
Montag, den 6. October cr., abends 8 1/2 Uhr:
Fest-Ausführung
im Vereinslocal.
Der Turnrat.

Evang. Kirchendiör,
Gelsenkirchen.
Sonntag Nachmittag 5 Uhr:
Chorsingen
im Vereinshaus, Kirchstraße 21.

Rappus-Verkauf.
Mittwoch, 8. Oct. cr., nachmittags 3 Uhr,
werde ich für Herrn **Möhlingshaus** zu **Möhlingshausen**, in der Nähe seines Hofes
circa 10 000 Stück sehr gut geratene **Rappus** meistbietend gegen Bar oder Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
W. Walbed, Wanne.

Haarlemer Blumenzwiebeln
in allen Sorten und Farben empfiehlt die **Handelszucht** von **Aug. Zihen, Gelsenkirchen.**
Gewerbeschule
für Frauen u. Töchter
von **Marie Mager**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 6 (1. Etage).

Unterricht in allen Handarbeiten: Nähen, Plüken, Sticken, Stricken u. s. w. Grundl. Schulunterricht, Masch.-Nähen, Waschezuschnitten, Putzmachen, Platten. Vor- bereitungscursus für Hand- arbeits-Lehrerinnen. Prospekte gratis. Anschrift: Schillerstr. 10. Sprechstunden mit der Vorsteherin jeden Montag von 10-5 Uhr.
Vor dem Um- zuge pflegen die geehrten Hausfrauen ihre **Polsterfächer, als: Matratzen und Sophas** einer gründ- lichen Reparatur unterwerfen zu lassen. Zu diesen Ar- beiten empfiehlt sich ergebenst
G. Gehrke,
Sattler und Polsterer, Gelsenkirchen, Friedrichstraße 62.

Empfehle Geschäftsblätter aus der Geschäftsblätterfabrik von **Edler & Kirsche in Hannover. F. Dienst.**

Es kommt nicht
Nichtige überhaupt
zur rechten Zeit ges
Unvermeidlichkeit der
reform der letzten
neuerdings mit besond
worden, als wir in
Erschöpfung der Noll
Teil der französischen
bruch des Herbstes b
der französischen Fab
und Auslande abmin
ländische, zumal die
neue Fortschritte ma
zu Monat mehr Ar
Stadt Lyon ist die
gegenwärtig auf 25
Not so groß, daß d
feineren Tätigkeiten
Industrie gewöhnlich
geblich gebeten haben
der Stadtgraben und
schäftigung und Bro
Rückfichten machen d
Mittel der Armenp
städtischen Behörden
sind, sich auf das Er
richten, sieht man d
Sorge entgegen. Wi
in anderen Fabrikstäd
losigkeit und Elend e
Vorausichtlich wi
kunt eine Erhöhung
versucht werden. De
von heute auf morg
sie für die nächste
kommen. Und gerade
den Winter war geh
einen Umschwung i
französischen Arbeiter
Einfluß der socialde
schwächen. Das neue
schaffen und die Ver
schieden günstigen E
Annäherung der v
Parteien im Sinne
sicht gestellt. Jetzt m
daß Zeiten der No
eine friedliche Refor
erscheinen, und daß
wird, das nötige Zu
äußere Ruhe zu erha
Da sind wir Deu
dran. Trotz aller
Widerstandes der for
regierung mit der
Solidarität den
erst nachdem die deu
Atem gekommen war.

Irene, die Br

30) Roman v

„Und doch ist e
mir gestand, hatte sie
Erden verloren und
dieses Verlustes ersch
unermesslich.“

„Wer war jener e
„Sie verweigerte
Sie sagte, sie hätte si
geriffen und wünsch
mit denen, die sie ver
keine Erinnerung an d
liegt, als nur den Na
„Sie nennen sie I
„Es ist dies me
ihre gab, weil sie mir
los sei.“

„Sie waren sehr
Verlassene.“

„Ich liebte sie
nahm sie an mein Ger
müte, sie hat trotz ihr
durchlebt, doch bin ich
unschuldig wie ein Kin
Dankbar blühte er
„Und die Stuaris
„Mr. Stuart füll
gefeilt, wie ich. Er
den Kreis seiner Fan
mahlin jedoch, die ei
schöner als ihre Bildn
„Und dieser Julia
lobter?“

Der heutigen Nummer liegt der Winterfahrplan rechtsrheinischer Eisenbahn bei.



hier eingetroffen, um das Landgerichtsgebäude und das Gefängnis zu besichtigen.

*** [Selbstmord.] Im Berliner alten Schloß wurde von dem die Hande machenden Offizier der Kaiserliche Maas in der vorvergangenen Nacht schlafend angetroffen. Kurz vor 6 Uhr hörten die andern Posten einen Schuß fallen und fanden, nachdem sie dem Schusse gefolgt waren, den Maas tot am Boden liegend. Derselbe diente bereits im dritten Jahre, war verheiratet und hinterläßt seiner durch diesen Schlag hart getroffenen Frau zwei Kinder.

*** Das Bergstädtchen St. Andreasberg befindet sich seit kurzem in großer Aufregung. Weit über hundert Personen liegen an der Trichinenkrankheit darnieder, und noch scheint die Zahl der Erkrankten nicht abgeschlossen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*** Die Peterskirche in Rom ist innerhalb der letzten Jahre mit Blei neu eingedeckt worden. Diese Arbeit erforderte 12 Jahre und kostete 160 000 M. Die ursprüngliche Bleieindeckung war in unvollkommener Weise ausgeführt, so daß beständige Ausbesserungen notwendig waren und man sich endlich entschloß, die ganze Bedeckung zu erneuern. Das neue Blei wurde — wie der Architect berichtet — aus Spanien bezogen und mit dem alten in dem Verhältnis zu einem Teil alt und zwei Teilen neu zusammen geschmolzen. Das Gesamtgewicht der neuen Bedeckung beträgt 354 305 Kilogr. Eben ausgepackt, würde sie eine Fläche von 6152 Quadratmeter einnehmen. Bei der Abdeckung fanden sich drei Platten von vergoldetem Kupfer hergestellt.

Auslande waren allerdings vollständige Nachrichten nicht zu erlangen. Immerhin geben die Nachweisungen Aufschluß über die Verteilung von 2 1/2 Millionen Deutscher über fremde Länder. Die Gesamtzahl der Ausländer in Deutschland belief sich nach der 1880er Volkszählung auf nicht mehr als 276 057 Personen.

* Die Schulverhältnisse Belgiens gestalten sich, wie der „Wes.-Ztg.“ aus Brüssel geschrieben wird, immer trostloser und werden bald für ganz Europa ein Spott sein. Die großen Städte, jetzt auch Namur, suchen die von dem Minister aufgehobenen Schulen und Seminarien auf Gemeindefasten zu erhalten, aber im übrigen Lande ist der Clerus allein herrschend. In Saint Nicolas, dem Bahrtort Malons, der größten Stadt (nächst Gent) in Ostflandern mit 27 000 Einwohnern, fällt nicht nur die Mittelschule, sondern der Communalrat hat auch alle Fortbildungs- und Kindergartenschulen und alle öffentlichen Communalsschulen mit Ausnahme einer Knaben- und Mädchenschule, deren Lehrer das niedrigste Gehalt, 1200 Francs erhalten werden, aufgehoben, dagegen 14 clericale Schulen, die von Jesuiten und Nonnen geleitet werden, adoptirt. In Saint-Trond, einer Stadt von 13 000 Einwohnern, sind alle Communallehrer bis auf einen entlassen worden.

Bermischtes.

** Erfurt, 30. September. Se. Excellenz Herr Justizminister Dr. Friedberg ist heute

jenigen, welche auf unerlaubte Weise in fremde Geheimnisse eindringen.“ Im früheren Strafgesetzbuch für die thüringischen Staaten lautete eine diesbezügliche Strafbestimmung so: „Wer unbefugter und eigenmächtiger Weise an einen anderen gerichtete Briefe oder Urkunden, Handelsbücher und sonstige Papiere eines anderen, welche geheim gehalten zu werden pflegen, öffnet, liest, abschreibt oder abschreiben läßt, oder sich in gleicher Weise Kenntnis von geheimen Einrichtungen eines anderen bei einem Gewerbebetriebe verschafft, ist mit Gefängnis bis zu sechs Wochen oder verhältnismäßiger Geldbuße, und wenn der Thäter die Absicht hatte, jemandem zu schaden oder sich oder einem dritten einen rechtswidrigen Vorteil zu verschaffen, mit Gefängnis bis zu vier Monaten oder verhältnismäßiger Geldbuße zu bestrafen.“ Der Congress des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie in Deutschland hat nun am 17. v. Mts. eine Eingabe an den Reichskanzler um Aufnahme einer nach dem Muster des Art. 285 des früheren thüringischen Strafgesetzes zu formulierenden Bestimmung in das deutsche Strafgesetzbuch beschlossen, da das Bedürfnis einer strafrechtlichen Bestimmung gegen den Verrat von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen und die Verleitung zu demselben vielfach hervorgetreten sein soll.

Statistisches.

* Das Augustheft der Statistik des deutschen Reiches enthält statistische Nachweise über die „Deutschen im Auslande und die Ausländer im deutschen Reich“. Ueber die Deutschen im

Größte Auswahl in Heizöfen und Tafelherden.

Füllreguliröfen, gewöhnliches und amerikanisches System, Säulenöfen, mit und ohne Patent-Regulir-Verschluß, Ovalöfen, zweifach und schönster Wohn- u. Schlafzimmersöfen, in 3 verschiedenen Größen,



Mantelöfen in feinsten Lackierung und schweren Binnendöfen (eigenes Fabrikat), Quintöfen, Saaröfen mit 2 Kochlöchern zu bekannten billigen Preisen, Bergische Kochöfen in größter Auswahl.

Sämtliche Gusswaren in bester Siegener Qualität.

Feuergeräte, Kochgeschirre in allen Dimensionen, Wand-, Tisch- und Hänge-Lampen, solides Fabrikat, gefahrlose Construction.

Fabriklager von Tafelherden

in anerkannter Güte, feinsten Ausstattung und beliebiger Größe, unter Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Schalker Herdfabrik von Fried. Küppersbusch.

Bekanntmachung.

Am 19. October 1884

Ziehung der zweiten Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Berlin.

Erster Hauptgewinn:

zwanzigtausend Mark

Das Generaldebit der Lose à 3 Mk. (auf 10 Lose ein Freilos) haben wir dem Hauptcollecteur

Berlin W., Carl Heintze, Hamburg, Unter d. Linden 3. Bankgeschäft, Gr. Johannisstr. 4. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse „Lotteriedebant“. Übertragen, von welchem Lose unter Einbindung des Betrages zu beziehen sind.

Das Comité.

von Alvensleben-Krugathier-Sted. n. Kammerherr, Graf Bismarck, Rittmeister. Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Major. von Reysch, Premier-Vicepräsident. Hans von Rothe. Freiherr Jgnaz von Landsberg-Dreskefurst. von Prillwitz, Kammerherr. von Schmidt-Pauli, Rittmeister. Für Frankung der Lossendung und seiner Zeit antlichen Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

Schalke.

Sonntag, den 5. October cr., findet bei mir

BALL

statt, wozu ich freundlichst einlade.

Joh. Schliesing.

Die Musik wird ausgeführt von der Klenke'schen Capelle. Entree an der Kasse.

Tanz- und Anstands-Unterricht

im Locale des Herrn Bronner in Pulmke. Derselbe beginnt Dienstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr. — Gest. Anmeldungen nimmt Herr Bronner entgegen. F. Beindorf, conc. Tanzlehrer.

Tanz-Schule

im Saale des Herrn G. Goldhaus in Gelsenkirchen. Auf mehrfachen Wunsch eröffne am Mittwoch, den 8. October, abends 8 Uhr, einen

Anstands- und Tanz-Cursus.

Gest. Meldungen werden bis zum genannten Abend höflichst erbeten.

Bosshammer,

Tanzlehrer und Mitglied der Akademie der Tanzkunst in Berlin.

Nähmaschinen

der bewährtesten Systeme zu Fabrikpreisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie Nadeln, Oele etc. in vorzüglicher Qualität



mpfeht G. Hahn, Mechaniker, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 30, alter Posthof.

Reparaturen prompt und billigt.

Sämtliche

Neuheiten für die Herbstsaison

in Güten, reizenden Fantasieformen, Sammetn, Stoffen, Wändern und Blumen etc.

find eingetroffen und empfehlen solche zu kausend billigen Preisen.

Geschwister Koch, Gelsenkirchen.

Bereinte Gesellenlade

Gelsenkirchen.

Am Sonntag, 5. Octbr. cr., nachmittags 1/4 4 Uhr:

Auflage und Empfangnahme der Mitgliedsarten.

1/6 Uhr:

Abholen der Rabine mit Ruff zum Festloal.

Diejenigen Gesellen, welche bestimmt sind, die Einladungsarten für die Meister zu besorgen, mögen bald kommen. Es wird gegeben, die Mitgliedsarten schon vorher in Empfang zu nehmen, da zur Auflage die Arbeit nicht bewältigt werden kann. Nochmals sind diejenigen Meister, denen aus Versehen keine Einladungsarten zugestellt, hiermit freundlichst eingeladen.

Das Comité.

Patent-Malzbrot

aus der Bäckerei von

H. Reienburg, Gelsenkirchen.

Ist zu haben in folgenden Niederlagen:

in Gelsenkirchen bei:

Aug. Schlatter, Friedrichstr. 44, Gerh. Franke, Bochumerstr., Imhausen, Marktstraße Nr. 3, W. Winterberg, Bahnhofstraße, in Schalke bei:

S. Voosen, Friedrichstraße 276, Carl Möhle, König-Wilhelmstraße 486, Jos. Schmiedehagen, Wilhelmstrasse 81, Joh. Tönnies, Lohoff's Weg 58, W. Dittmar, Rutschweg, Jos. Gehausen, Wilhelmstr. Nr. 171;

in Draubauerschaft bei:

Franz Hürpel, Haverkamp 17, Georg Waff, S. Linden Nr. 87;

in Wedendorf bei:

Gruthoff, Bochumerstraße; in Pulmke in der Gewerkschaftlichen Consum-Anstalt, E. Schoneberg;

in Rotthausen bei:

E. Röpper, Nr. 50, Metzger Johann Herding;

in Schönebeck bei:

W. Alace bei Beche Zollverein (neuen Schacht), Berendbrat bei Beche Joachim.

Hohefeine

Löhner Kartoffeln,

sowie gute

fälschliche, Oberländer weisse u. Bremer.

Tafel-Kartoffeln

sind auf Bestellung zu haben. Proben liegen zur Ansicht.

J. Pöllerberg, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 18

Gutgekochtes Leinöl

fertige Farben, alle Sorten trockene Farben, Fußboden- u. Möbellacke, Pinsel, Weisquassen, Wachsenwaren empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Lintrup, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51 1/2

* Ein Kapitel zum Geschäftsgeheimnis.

In einigen Ländern, z. B. Frankreich, bestehen strafrechtliche Bestimmungen gegen den Verrat von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen und die Verleitung zu demselben, um zu verhindern, daß die ungen, in den Geschäften angestellten Leute demnachst nach ihrer Etablierung die Interessen ihrer früheren Principale über Gebühr schädigen. Im deutschen Reich dagegen fehlt es an solchen Strafvorschriften. Der § 299 des deutschen Strafgesetzbuches unter sagt nur die Verletzung des Brief- und Urkundengeheimnisses, und der § 300 bedroht nur die Rechtsanwälte, Advocaten, Notare, Verteidiger u. Strafräthen, Aerzte, Wundärzte, Hebammen, Apotheker, so wie die Gehilfen dieser Personen mit Strafe, wenn sie unbefugte Privatgeheimnisse offenbaren, die ihnen kraft ihres Amtes, Standes oder Gewerbes anvertraut sind. Bei Erlaß des deutschen Strafgesetzbuches bestanden in einzelnen deutschen Staaten Strafbestimmungen gegen den Verrat von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen. So z. B. heißt es im früheren sächsischen Strafgesetzbuch: „Artikel 372. Verletzung pflichtmäßiger Verschwiegenheit. Personen, welche in Privatdiensten stehen oder als Arbeiter in Fabriken oder in anderen gewerblichen Unternehmungen beschäftigt sind und dasjenige, was ihnen vermöge ihres Dienstes oder ihrer Beschäftigung bekannt oder anvertraut worden ist und dessen Geheimhaltung ihnen obliegt, anderen mitteilen, werden mit Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten oder Geldbuße bis zu 400 Thalern bestraft. Art. 373. Unbefugtes Eindringen in fremde Geheimnisse. Gleiche Strafe trifft die-

Porterie

zum Besten der Abteikirche Riechtfieden (Rh.) Ziehung am 1. Octbr. 1884.

Die Hauptgewinne sind massive

Gold-Eier

im realen Werte von 15 000 M. 2500 M. 2c. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Liste u. Porto 30 Pf.) verl. Gen.-Agent Aug. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Ulmer

Dombau-Lotterie.

Aganten werden auf 75000 Mk. baar. Original-Liste 20 Pf. Markt. 10 Lose 30 Pf. Markt. (Liste u. Porto 30 Pf.) verl. Gen.-Agent Aug. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Reider

werden guttund und billig angefertigt.

Geschwister Koch, Gelsenkirchen.

Koch, Rosen- & West-Arbeiter

gesucht von W. Röster, Schalke 231.

Fußböden

1/2" glatt oder gefedert 100 □ Fuß 14.—.

1" glatt oder gefedert 100 □ Fuß 12.—.

in Längen von 6' bis 24' bei Joseph Schäfer, Bochum.

Feinste Naturbutter

versendet franco per Post ins Haus: netto 9 Pfund Sah-Baum-Butter ohne Salz zu M. 10.50 täglich frisch aus den Sennereien, die Süddeutsche Butter-Export-Handlung um a. Donau.

Ch. Elverfeld, Dentist,

Gelsenkirchen, Alten Markt.

Zahnziehen, Zahnfüllen und Zahnersatz, sowie

Behandlung der Zahn- und Mundkrankheiten.

Rathenow. Brillen.

Cylinder-Uhren von 11 M. an.

Regulateure von 24 M. an.

Wanduuhren von 3 M. an.

Ed. Goldmann, Uhrmacher, Schalke, Friedrichstr.